



Nezahat Baradari

Mitglied des Deutschen Bundestages
Kreis Olpe/Märkischer Kreis I



LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER SPD!

KONTAKT



Bundestagsbüro Berlin
Nezahat Baradari, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
nezahat.baradari@bundestag.de
030/22 77 12 60



Wahlkreisbüro
Niederste Straße 15
57439 Attendorn
nezahat.baradari.wk@bundestag.de
027 22/6 57 68 84



Auch wenn das neue Jahr schon wieder ein paar Tage alt ist, möchte ich euch an dieser Stelle in meinem ersten Newsletter des Jahres alles erdenklich Gute und vor allem beste Gesundheit für 2022 wünschen!

Das Coronavirus hält die Welt und damit uns weiter in Atem, die Omikronvariante breitet sich mit unglaublicher Geschwindigkeit aus, die Fallzahlen schnellen bundesweit in die Höhe – so wie die Wissenschaftler*innen uns vorausgesagt haben. Viele aktuelle, belastbare Informationen in Form von Wochenberichten findet ihr wie immer auf der entsprechenden [Seite des RKI](#).

Olaf Scholz hat zurecht in der [Videoschaltkonferenz](#) des Bundeskanzlers mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder vor ein paar Tagen klar gemacht, dass es angesichts von Omikron vorerst keine Lockerungen geben kann.

Leider ist die Quote der Boosterungen zu niedrig, deshalb appelliere ich auch in diesem Jahr erneut an euch: Bitte lasst euch impfen! Jede Impfung, egal, ob Erst-, Zweit- oder Drittimpfung ist ein [wichtiger Schritt auf dem Weg aus der pandemischen Lage](#). Ich selbst impfe mit meinem Team in meiner Praxis und bekämpfe das Coronavirus buchstäblich auch vor Ort. Bitte nehmt jede euch bietende Möglichkeit wahr! Denn so schützt ihr nicht nur euch selbst, sondern auch eure Liebsten und eure Mitmenschen. Auf keinen Fall dürfen unser Gesundheitssystem oder auch andere kritische Infrastrukturen kollabieren.

Neben Corona gibt es im neuen Jahr (glücklicherweise!) auch weitere wichtige, politische Themen: Mit 2022 steht nach dem Superwahljahr 2021 mit unserem sensationellen Gewinn der Bundestagswahl eine Reihe [wichtiger Wahlen](#) in Deutschland an: Wählerinnen und Wähler in vier Bundesländern werden in diesem Jahr aufgerufen, ihre Landesparlamente neu zu bestimmen.



Zum Auftakt des Wahljahres geht es erstmal um ein anderes Amt: Am 13. Februar wählt die Bundesversammlung den neuen Bundespräsidenten. Amtsinhaber [Frank-Walter Steinmeier](#) steht für eine zweite Amtsperiode bereit und seine Chancen auf eine Wiederwahl stehen gut!

Unsäglich ist die Kandidatur des Werteunion-Chefs Max Otte für die AfD. Es ist gut, dass die CDU/CSU schnell reagiert hat. Als Demokratin wünsche ich ihnen nicht, dass sie von der AfD nahestehenden Kreisen unterwandert werden.

Gut drei Monate später, am 15. Mai steht die Wahl bei uns, dem bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen, an. Hier gilt es, den Schwung aus der letzten Bundestagswahl mitzunehmen und in einen Sieg der SPD in NRW mit Thomas Kutschaty und unseren Landtagskandidat*innen umzumünzen - lasst uns gemeinsam daran arbeiten!

Persönlich freue ich mich, dass meine Arbeit als ordentliches Mitglied im [Gesundheitsausschuss](#) sowie im [Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union](#) nun endlich beginnt. Auch darf ich euch berichten, dass ich Anfang des Jahres in den [erweiterten Fraktionsvorstand](#) unserer SPD und jetzt als [Schriftführerin des Deutschen Bundestages](#) gewählt wurde – zwei Aufgaben, auf die ich mich freue und die ich in Dankbarkeit für das Vertrauen ausgestalten werde!

So viel zu einem kurzen Ausblick auf das Jahr aus bundespolitischer Perspektive – fast noch wichtiger sind mir allerdings die Aussichten für unsere schöne Heimat. Und hier steht ganz klar ein Thema für mich im Mittelpunkt: Die Sperrung der A 45! Durch unzählige Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern sowie durch die eigenen, leidvollen Erfahrungen mit langen Fahrtzeiten im Wahlkreis wegen der Vollsperrung der A 45 bei Lüdenscheid muss ich eines hier deutlich sagen: Die Sperrung ist ein völlig unhaltbarer Zustand! Tag und Nacht leiden die Anwohner*innen unter dem massiv erhöhten Verkehrsaufkommen – gerade in Lüdenscheid! Für unsere gesamte Region ist dies ein Desaster. Ausdrücklich fordere ich: Hier muss ohne Rücksicht auf parteipolitische Ränkespiele und bürokratisches Zuständigkeitsgerangel zügig eine tragfähige Lösung her. Auch deshalb habe ich an der Sitzung mit dem Staatssekretär Oliver Luksic im [Verkehrsausschuss](#) Mitte Januar in Berlin

teilgenommen. Ein wichtiger Erfolg schon jetzt: Unser Bundeskanzler Olaf Scholz verspricht eine beschleunigte Neubauplanung der Talbrücke. In der Regierungsbefragung nahm er auch gleich direkt Stellung dazu (im [Video](#) ab Minute 32:15)!

Heute stand ein weiteres Spitzentreffen mit der Autobahn GmbH Niederlassung Westfalen an. Leider bleibt eine eventuelle Sprengung der Brücke weiterhin unklar. Ich versicherte, auch weiterhin in Berlin auf die Dringlichkeit des Brückenneubaus hinzuweisen. Auch müssen die Ergebnisse des Boden- und Machbarkeitsgutachtens vorliegen. Vom Fernstraßen-Bundesamt erhoffe ich mir eine schnelle rechtssichere Aussage.

Mehrere Antrittsbesuche bei den Bürgermeistern in Olpe, Wenden, Lennestadt erfolgten. Bei ihnen allen, aber vor allem bei den Bürgermeistern in Herscheid, Kierspe und Schalksmühle sowie beim Landrat des Märkischen Kreises war die Sperrung der A 45 das vorherrschende Thema. Die Sorge, dass Fachkräfte ausbleiben und die gesamte Region abgehängt wird, war überall deutlich spürbar. Ich werde mich weiterhin mit meinen Kolleg*innen aus Südwestfalen, aber auch aus der Bundestagsfraktion, für beschleunigte Planungs- und Feststellungsverfahren einsetzen und auf Bundes- sowie Landesebene Druck machen. Allerdings vermisse ich hier an dieser Stelle eine landesseitige NRW-Initiative durch den Ministerpräsidenten Wüst.

Und zum Schluss des Intros noch eine gute Nachricht und Grund zur Freude: die AWO Kita Wundertüte in Halver bekommt 25.000 Euro aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“: Herzlichen Glückwunsch an die Kinder, sowie der Leiterin Frau Haberland & Team.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Durchblättern des Newsletters und würde mich freuen, wenn ihr mir auch auf den Social-Media-Kanälen (Facebook, Instagram, YouTube) folgen könntet oder meine Webseite besucht. Denn gerade wegen der Debatte um eine Impfpflicht kocht der politische Kessel in Berlin. Ich freue mich auf eure Rückmeldungen!

Herzlichst Eure Nezhahat

Nezhahat

#WeRemember



Der Deutsche Bundestag nahm vom 22. bis 27. Januar 2022 gemeinsam mit den anderen nationalen Parlamenten der EU und dem Europäischen Parlament an der weltweiten Gedenkkampagne „#WeRemember“ teil. Seit 2017 ruft der Jüdische Weltkongress gemeinsam mit der UNESCO jedes Jahr zum 27. Januar, dem **Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus**, dazu auf, sich an dieser digitalen Erinnerungsaktion in den sozialen Medien zu beteiligen.

Die Kampagne soll das Andenken an die 6 Millionen jüdischen Opfer (auf der sog. Wannseekonferenz am 20. Januar 1942 hatten sich hochrangige Vertreter der nationalsozialistischen Reichsregierung und der SS-Behörden bürokratisch die Vernichtung von 11 Mio. Juden und Jüdinnen zum Ziel gesetzt) des Nationalsozialismus wahren helfen und ein Zeichen gegen Antisemitismus und jede Form von Hass und Fremdenfeindlichkeit setzen.

Die Gedenkrede wurde von der 87-jährigen Zeitzeugin Inge Auerbacher, die als junges Mädchen das Konzentrationslager Theresienstadt überlebte, gehalten. Auch der Präsident der israelischen Knesset, Mickey Levy, ergriff das Wort.

Die 87-Jährige Inge Auerbacher hielt eine zutiefst bewegende und erschütternde Rede und endete mit den Worten „**Lasst uns gemeinsam einen neuen Morgen sehen. Dieser Traum soll nie verlorengehen.**“ Nach ihrer Rede sie in die Arme des israelischen Parlamentspräsidenten, dessen anschließende Worte nicht weniger berührend waren.

Ich konnte ein Foto mit Inge Auerbacher machen. Dieses wird mir mein ganzes Leben lang ein Andenken bleiben.

🔗 Die Reden von [Inge Auerbacher](#) und [Mickey Levy](#) sind auf Internetseite des Deutschen Bundestages nachzulesen.



DANKE FÜR DAS VERTRAUEN!

Meine Wahl in den erweiterten Fraktionsvorstand und als Schriftführerin im Deutschen Bundestag

Ich freue mich sehr, euch berichten zu dürfen, dass ich in den erweiterten [Fraktionsvorstand](#) gewählt worden bin!

Der erweiterte Fraktionsvorstand mit insgesamt 25 Mitgliedern unterstützt mit seiner wichtigen Arbeit u.a. den Geschäftsführenden Fraktionsvorstand und verfasst für die Fraktion unter anderem Wahl- und Beschlussvorlagen. Die gesamte [SPD-Bundestagsfraktion](#) hat derzeit insgesamt 206 Mitglieder.

Die [Schriftführerinnen und Schriftführer im Deutschen Bundestag](#) sind Abgeordnete, die der Bundestag auf Vorschlag ihrer Fraktionen in dieses Amt wählt. Sie wechseln sich an Sitzungstagen ab. Je zwei Schriftführer bilden mit der amtierenden Bundestagspräsidentin den Sitzungsvorstand. Sie sitzen links und rechts neben der am-

tierenden Präsidentin. In der Regel gehört einer den Regierungsfraktionen und einer der Opposition an. Die Schriftführer nehmen Anträge und Wortmeldungen entgegen, verlesen Schriftstücke, führen Rednerlisten, überwachen die Korrekturen des Plenarprotokolls und stellen das Ergebnis von Abstimmungen fest.

SPD
Fraktion im
Bundestag



Foto: Bundestagsbüro Nezhahat Baradari MdB



AUSSCHUSSARBEIT – MEINE THEMEN



Foto oben: Bundestagsbüro Nezahat Baradari MdB

Der [Gesundheitsausschuss](#) und der [Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union](#) haben ihre Arbeit aufgenommen – in beiden bin ich als ordentliches Mitglied mit einer Vielzahl von Themen befasst: Im Gesundheitsausschuss kümmere ich mich schwerpunktmäßig u.a. um die mir so am Herzen liegende Kinder- und Jugendgesundheit, um Prävention und eine mögliche Reform der [Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung](#) sowie um europäische Gesundheitspolitik.

Europäische Gesundheitspolitik ist übrigens auch mein Thema im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union und die Mittelmeerregion. Mit 40 ordentlichen und 40 stellvertretenden Mitgliedern des Bundestages zählt er zu den großen Ausschüssen - hier pflegen wir intensive Kontakte zu den europäischen Institutionen und zur Europäischen Union.



Foto unten: Im neuen EU-Ausschuss (Foto: privat)

MEINE TEILNAHME IM VERKEHRSAUSSCHUSS ZUR A 45

Mitte Januar befasste sich endlich der [Verkehrsausschuss](#) auch mit der Vollsperrung der A 45 bei Lüdenscheid und den offenen Fragen rund um eine mögliche Beschleunigung des Neubaus der Talbrücke Rahmede – ich war natürlich bei diesem auch [mir so wichtigen Thema](#) mit dabei!

Dem im Ausschuss vortragenden Staatssekretär aus dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Herrn Oliver Luksic, haben die Mitglieder nochmals die Dringlichkeit zur Beschleunigung des Neubaus der Talbrücke Rahmede nahegebracht, denn: Diese Lebensader der Region ist für die [industriestarke Region Südwestfalen](#), aber auch überregional, von enormer Bedeutung!

Für mich entscheidende Kernpunkte aus der Diskussion im Verkehrsausschuss mit dem Staatssekretär waren auch die Notwendigkeit einer Intensivierung der Gespräche über Lärmschutzvorkehrungen. Auch der

Ausbau von Bahnstrecken für eine integrierende Verkehrsplanung wurde angeregt. Ich denke, dass der Neubau der Rahmedetalbrücke auf der A 45 unverzüglich eingeleitet werden muss und durch beschleunigende Maßnahmen zur schnellstmöglichen Realisierung kommen sollte – unsere Region kann jedenfalls nicht jahrelang ohne diese auch deutschlandweit wichtige Autobahn bleiben!

Eine maximale Planungs- und Bauzeit von wenigen Jahren ist im Sinne aller Betroffenen in Wirtschaft und Gesellschaft dringend anzustreben: Die Frage der Geschwindigkeit bei Planung und Umsetzung kann perspektivisch eine Visitenkarte für die Leistungsfähigkeit unseres Landes bei der Instandhaltung unserer Infrastruktur werden!

Meine klare Haltung hierzu: Angesichts der gewaltigen Herausforderung des Neubaus gilt es jetzt fraktionsübergreifend und über Zuständigkeitsbereiche hinweg zügig zu handeln – für die Menschen, für die Wirtschaft, für unser schönes Sauerland!



Ortsbesichtigung mit (v. l. n. r.) Gordan Dudas, Fabian Ferber, Sebastian Wagemeyer, Thomas Kutschaty, Nezahat Baradari (Foto: SPD Lüdenscheid)



Südwestfälische SPD-Abgeordnete: Zusammen mit (v. l. n. r.) Luzia Lucina-Bode, Dirk Wiese und Bettina Lugk (Foto: privat)



TALBRÜCKE RAHMEDE NIE WIEDER VON LKW UND PKW BEFAHRBAR

SPD-Abgeordnete aus Südwestfalen für schnellen Wiederaufbau

Die angespannte Situation durch die Sperrung der A 45 bekomme ich, wie auch alle anderen Bürgerinnen und Bürger des Wahlkreises unmittelbar zu spüren. Die damit verbundenen Belastungen von Tag zu Tag werden mir regelmäßig zurückgemeldet.

Besonders betroffen sind die Anwohnerinnen und Anwohner der direkten Umleitungsstraßen. Sie müssen mit der Lärmbelastung und der Luftverschmutzung leben, da täglich Tausende von Autos und Lkw ihre Häuser passieren. Dazu kommt, dass sie mit ihren Pkw, sei es zur Arbeit oder zum Einkaufen, kaum noch aus ihrer Einfahrt herauskommen. Täglich müssen sie wesentlich mehr Zeit einplanen als sonst. Aber auch der Verkehr und die Straßen insgesamt leiden unter der ungewöhnlich hohen Zusatzbelastung.

Viele Pendlerinnen und Pendler, die aus dem nahe gelegenen Ruhrgebiet in den Kreis kommen und umgekehrt, müssen teilweise mehr als eine Stunde Fahrzeit zusätzlich einplanen. Viele stellen sich die Frage, ob sie sich eine Arbeit näher bei ihrem Zuhause suchen sollen. Der Fachkräftemangel, der derzeit die kleinen und mittleren Unternehmen in unserer Region plagt, wird sich durch die Sperrung der A 45 noch verstärken. Auch Lieferketten und der Transport von Waren sind gestört. Für keine heimische Branchen bleibt die Sperrung der A 45 folgenlos. Dramatisch ist auch der Wegfall der Kundinnen und Kunden von außerhalb unserer Region, in denen die Lieferwege inzwischen kürzer sind. Insgesamt leidet unsere gesamte Wettbewerbsfähigkeit und gefährdet unsere Position als starke Industrieregion in Deutschland.

Seit 2. Dezember 2021 befasse ich mich mit der A 45 und der Talbrücke mit oberster Priorität. Denn eine Wiederherstellung ist für unsere Region, für den Kreis Olpe und den Märkischen Kreis, essenziell! So wurde eine Task-Force gegründet, die intensiv nach Lösungen sucht. Auch ein [Zehn-Punkte-Plan](#) wurde aufgestellt.

Fraktionsübergreifend haben wir einen Brief mit unseren Forderungen an die neue Bundesregierung geschickt, in dem wir um zügige Unterstützung bitten. Als südwestfälische und sozialdemokratische Abgeordnete haben wir gemeinsam die dramatische Lage vor Ort geschildert und Hilfe gefordert. Darüber hinaus war ich persönlich im Bundesverkehrsausschuss.

Für alle Maßnahmen, die durchgeführt werden müssen, wurde das nötige Personal und Kapital zugesagt – daran wird es uns nicht fehlen. Was an gesetzlichen Regelungen geändert werden muss, damit Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden können, packen wir an.

Ich versichere euch, dass wir derzeit alle Hebel in Bewegung setzen, um Entlastung für die Menschen vor Ort zu finden und den Neubau der Brücke zu beschleunigen. Auch reichen wir allen Beteiligten in der Region parteiübergreifend die Hand für eine schnelle, sichere und praktikable Zusammenarbeit. Ich stehe zurzeit mit allen Ebenen – Kommunen, Autobahn, Land- und Bundesebene – im permanenten Austausch und setze mich für einen schnellen Neubau der Rahmedetalbrücke ein. Gemeinsam müssen wir jetzt alles versuchen, den Bau der Brücke durch Vereinfachung von Verfahren und durch den Abbau von bürokratisch unsinnigen Hürden zu beschleunigen.

Seid euch sicher, dass diesbezüglich auf der Bundesebene alle möglichen Gespräche und Anstrengungen meinerseits und auch von den anderen südwestfälischen Abgeordneten erfolgen.

An diesem Montag wird es in dem nächsten digitalen Spitzentreffen hoffentlich mehr Informationen darüber geben, ob die Rahmedetalbrücke gesprengt werden kann.

Das Thema ist längst auch im Bundeskabinett angekommen und unser Kanzler hat sich sowohl im persönlichen Gespräch mit mir als auch im Plenum diesbezüglich geäußert: [Hier das Video](#) dazu (ab Minute 32:15).



DISKUSSION UM EINRICHTUNGSBEZOGENE IMPFPFLICHT

Als Mitglied im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages ergeben sich für mich auch hier neue Aufgabenfelder. So lud ich Matthias Germer (Geschäftsführer und Stellv. Vorsitzender der Geschäftsführung der Märkische Gesundheitsholding GmbH & Co. KG) und Dr. Thorsten Kehe (Vorsitzender der Geschäftsführung der Märkische Kliniken GmbH) zum Gespräch ein. Auch Ilona Gornischeff (Einrichtungs- und Pflegedienstleitung des Seniorenzentrums Letmathe und Betriebsratsmitglied) und Filiz Hamachers (Einrichtungs- und Pflegedienstleitung des Seniorenzentrums Hellersen) waren mit dabei. Diese hatten sich im Vorfeld an mich gewandt und sich gegen eine einrichtungsbezogene Impfpflicht positioniert.

Ziel des Gesetzes ist es, ab dem 16. März sicherzustellen, dass Menschen, die aufgrund ihres Alters oder ihres Gesundheitszustandes ein besonders hohes Risiko für Infektion und einen schweren oder tödlichen Krankheitsverlauf haben, besser geschützt werden. Die Hoffnung, dass allein durch eine einrichtungsbezogene Impfpflicht lokale Infektionsketten vollständig unterbrochen werden, ist jedoch trügerisch.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gesundheitsholding schilderten mir ihre Sorge, dass durch die Impfpflicht weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Pflegeberufen in Zukunft den Rücken kehren werden. Zurzeit sei die Personallage schon ohne Impfpflicht angespannt, ganze Abteilungen müssten durch andere Krankheitsfälle geschlossen werden. Am Ende steht wieder die Überlastung des Gesundheitssystems aufgrund von Personalmangel, so die Befürchtung.

Für mich ist die Unterscheidung der Motive wichtig, warum sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflegeberufen nicht impfen lassen. Nicht jeder, der keine Impfung bekommt, ist gleich ein Querdenker. Es gibt in Ausnahmen auch medizinische Gründe gegen eine Impfung. Doch gerade in den Gesundheitsberufen und

in der Pflege haben die Menschen eine besondere Verantwortung. Das sollte jedem auch bei der Berufswahl klar sein. Wer möchte seine Eltern oder sich selbst im Pflegeheim oder im Krankenhaus von jemanden behandeln lassen, der selbst keine Impfung bzw. keinen Schutz gegen das Coronavirus aufweist?

Einige Gesprächsteilnehmer sahen die Problematik darin, dass impfunwillige Fachkräfte in ihrer Branche in andere Berufe wechseln, in denen es die Impfpflicht derzeit nicht gibt. Die ohnehin angespannte Beschäftigungslage in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, in denen bereits heute jeder Ausfall von Personal ein Abbau von Leistung bedeute, werde dadurch weiter verschärft. Die ungeimpften Beschäftigten der Gesundheitsbranche infizieren Kolleginnen und Kollegen mit und damit werden erst recht wieder krankheitsbedingte Mängel in der Pflege- und medizinischem Personal einhergehen – das war meine Gegenargumentation.

Trotz Differenzen waren wir uns zum Schluss einig, für das Impfen zu werben. Die Impfung ist unser wirksamstes Mittel gegen die Pandemie. Dabei kommen wir aber um eine generelle Impfpflicht, und die eigentlich so schnell wie möglich, nicht herum. Ich finde es unverständlich, dass Pflegenden der Impfpflicht unterliegen, die zu Pflegenden und deren Angehörige, um deren Schutz es in erster Linie gehe, von der Impfpflicht aber ausgenommen sind. In den Kliniken und Pflegeeinrichtungen sind es nicht nur die Mitarbeiter, die infiziert werden, sondern die betagten und geschwächten Pflegebedürftigen und Patienten. Auch sollte es in der Debatte um Impfung und Impfpflicht keine Tabus in der sachlichen Diskussion geben. Daher bedanke ich mich bei allen Gesundheitsdienstleistern und hier exemplarisch bei den Beschäftigten in der Gesundheitsholding für ihren Spitzeneinsatz seit zwei Jahren Coronapandemie. Wenn schon Fünfjährige sich mutig der Coronaimpfung stellen, dann sollte es doch für Erwachsene erst recht kein Hindernis darstellen!

➦ Mehr Infos in meiner [Pressemeldung](#).



25.000 EURO BUNDESMITTEL FÜR AWO KITA WUNDERTÜTE IN HALVER

Das freut mich für die [AWO Kita Wundertüte in Halver](#): sie bekommt 25.000 Euro aus dem [Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“](#). Für mich ist eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung als wesentlicher Bestandteil in der Kindertagesbetreuung ein entscheidender Meilenstein für die frühkindliche Bildung.

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ fördert das Bundesfamilienministerium seit 2016 sprachliche Bildung in der Kindertagesbetreuung. Neben der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung sind die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien weitere Handlungsfelder – auch der Einsatz digitaler Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen gehört dazu. Hierbei ist jedoch entscheidend: Auf die kluge Verzahnung in einem pädagogischen Gesamtkonzept kommt es an - wie es die AWO Kita Wundertüte ja erfolgreich zeigt. Ich gratuliere ganz herzlich zur Förderung über 25.000 Euro!



Aufnahme vor der Corona-Pandemie.

” WEIL **SPRACHE**
DER **SCHLÜSSEL**
ZUR **WELT** IST “



MÄRKISCHER KREIS IN BERLIN GUT VERTRETEN

Besuch Landrat Marco Voge

Gesprächsthemen gab es reichlich bei meinem Antrittsbesuch bei Landrat Marco Voge im Lüdenscheider Kreishaus. Er betonte dabei, dass er sehr froh ist, dass der Märkische Kreis auch auf bundespolitischer Ebene eine starke Stimme mit allen unseren fünf Bundestagsabgeordneten hat.

Bisher konnte ich Herrn Voge nur bei größeren Veranstaltungen treffen. Daher standen dieses Mal das persönliche Kennenlernen und ein reger inhaltlicher Austausch zu verschiedenen Kreisthemen auf der Tagesordnung.

Die angespannte Verkehrssituation wegen der Sperrung der A 45 und der Neubau Rahmede-Talbrücke standen im Fokus des Gesprächs. Dabei waren wir uns einig, dass jetzt entschiedenes Handeln gefordert ist. Gemeinsam mit Politikerinnen und Politikern und allen anderen Akteuren aus der Region, der Landes- und Bundespolitik werden wir zeitnah an weiteren Lösungsansätzen arbeiten. Seit der Sperrung der Brücke steht mein Telefon nicht mehr still. Ich bin im engen Austausch mit den Verkehrspolitikern in verschiedenen Gremien und Ausschüssen bis in das Verkehrsministerium hinein. Das teilte ich auch dem Landrat mit.

Sorge bereitet Landrat Voge die seit Jahrzehnten anhaltende chronische Unterfinanzierung der Krankenhäuser, darunter auch die der kreiseigenen Märkischen Kliniken. Die Pandemie hat die Situation noch verschärft. So schloss beispielsweise das Klinikum Lüdenscheid im Coronajahr 2020 mit einem Minus von sechseinhalb Millionen Euro ab. Zudem sei der Personalmangel in der Pflege und im Gesundheitswesen katastrophal. Auch im ländlichen Bereich müsse eine

gute und wohnortnahe Krankenhausversorgung in Zukunft erhalten bleiben. Auch dafür werde ich mich in meiner neuen Funktion als ordentliches Mitglied im Gesundheitsausschuss einsetzen.

Diskutiert haben wir auch über die Wohnbauoffensive des Bundes und ihre Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt im ländlichen Raum. Durch die Schaffung preiswerten Wohnraums in den Ballungsgebieten sieht Voge die Gefahr, dass falsche Anreize gesetzt



Zusammen mit Marco Voge: Foto: Ulla Erkens, Märkischer Kreis

werden. Im Märkischen Kreis haben wir derzeit ein gutes Wohnungsangebot zu vernünftigen Preisen. Großangelegter sozialer Wohnungsbau in den Ballungsgebieten könnte zu einer weiteren Abwanderung in die Großstädte führen, gab er mir mit auf den Weg. Angesprochen wurden auch Themen der Elektromobilität und der synthetischen Kraftstoffe (E-Fuels), was erhebliche Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung im Märkischen Kreis haben könnte.

Zum Abschluss durfte ich mich noch in das Gästebuch des Märkischen Kreises eintragen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in den nächsten vier Jahren!

[Hier geht's zur Pressemeldung des Märkischen Kreises](#)

ZU BESUCH BEIM OLPER LANDRAT UND KREISDIREKTOR

Welche Themen brennen Politik, Verwaltung und den Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Olpe unter den Nägeln? Über diese und andere Fragen sprach ich mit dem Landrat des Kreises Olpe, Theo Melcher, und Kreisdirektor Philipp Scharfenbaum bei meinem Antrittsbesuch im Olper Kreishaus.

Mit der anhaltenden Corona-Pandemie, der Sperrung der Bundesautobahn A 45, einer notwendigen Verkehrswende im ländlichen Raum und der Breitbandversorgung mit Glasfaserleitungen waren die drängendsten Themen schnell ausgemacht.

Wir waren einer Meinung, dass sich die Bevölkerung auch deshalb immer wieder verschärften Corona-Maßnahmen unterziehen muss, weil sich ein Teil der Menschen weiterhin hartnäckig weigert, geimpft zu werden – ganz plastisch am Beispiel der sog. „Spaziergänger“. Impfen ist das A und O, waren wir alle drei uns schnell einig.

Die Wiederherstellung der Talbrücke Rahmede auf der A 45 ist auch für den Kreis Olpe essenziell. Und es muss alles dafür getan werden, eine Beschleunigung der Genehmigungs- und Planungsverfahren durch Ausnahmeregelungen auf EU- und Bundesebene durchzusetzen.

Weitere Themen waren der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) sowie die Glasfaserversorgung im Kreis Olpe, gefördert vom Bund und Land. Allerdings gebe es noch einige „weiße Flecken“, die aufgrund der rechtlichen Förderbestimmungen nicht von Glasfaser profitieren könnten. Da wären ihm die Hände gebunden. Abschließend besprachen wir, dass auf der kommunalen Ebene die Probleme mit Sachverstand und gemeinsam ohne Parteibrille angegangen werden sollten, um sie im Sinne der Bürgerinnen und Bürger sinnvoll zu bewältigen.

➔ Mehr zu dem Besuch lest ihr in meiner [Pressemeldung](#).



Mit Theo Melcher (l.) und Philipp Scharfenbaum. Foto: Bundestagsbüro Nezahat Baradari MdB

SCHALKSMÜHLE SETZT NACH KRISENJAHR AUF KULTUR UND TOURISMUS

Ich werde mich auch weiterhin für den Neubau der Autobahnbrücke einsetzen

Bei meinem Antrittsbesuch in Schalksmühle traf ich den heimischen Bürgermeister Jörg Schönenberg.

Auch für ihn und seine Gemeinde war das vergangene Jahr kein Leichtes: das Hochwasser, die gesperrte Autobahnbrücke auf der Sauerlandlinie und die Coronakrise bereiten den Bürgern, Unternehmen und Vereinen im Alltagsleben viele Probleme.

Gerade in der voll gesperrten Autobahnbrücke sieht Bürgermeister Schönenberg die Gefahr, dass Unternehmen ihren Standort verlagern und sich viele Fachkräfte, die täglich in die Region einpendeln, wegen der enormen Fahrzeiten woanders eine neue Arbeitsstelle suchen.

Hier erhofft sich Schalksmühle, genau wie die ganze südwestfälische Region, beim Neubau der Rahmedetalbrücke schnelle Unterstützung durch den Bund und das Land.

Für mich steht die Thematik rund um die A 45 ganz oben auf der Prioritätenliste. Ich stehe im engen Kontakt mit vielen Fachkollegen im Bundestag, bis in das entsprechenden Verkehrsministerium hinein. Dass der Neubau der Talbrücke jedenfalls keine acht bis zehn Jahre dauern darf, darüber waren wir uns einig.

Die Brückensperrung zeigt aber auch, welche Probleme es auf einzelnen Straßen in der Region gibt. Auf den Umleitungsstraßen bremsen Baumaßnahmen den Verkehr weiter aus, Bahnunterführungen sind für



Zu Besuch bei Jörg Schönenberg; Foto: Bundestagsbüro Nezhahat Baradari MdB

die schweren LKW nicht passierbar. Auch die Schiene bietet keine Alternative, da Hangabgänge den Verkehr blockieren. Da darf auf diesen Strecken nicht wirklich etwas Großes passieren, um nicht den Verkehr komplett lahmzulegen, das wäre sonst der absolute Super-GAU.

In Schalksmühle macht man das Beste aus der Situation und setzt neben der Kultur vor allem auch im touristischen Bereich auf Weiterentwicklung. Gerade bei großen Bauvorhaben bot ich meine Unterstützung aus Berlin an. Schon in Herscheid oder Lennestadt konnte ich bei Bundesfördermitteln helfen, die zur Sanierung und Weiterentwicklung regionaler „Wahrzeichen“ geführt haben.

Wann immer ich mich für das gelebte Miteinander in den Kommunen vor Ort in unserer Heimat einsetzen kann, helfe ich gerne aus.

[Ausführliche Infos in meiner Pressemitteilung.](#)

ZU BESUCH IM WENDENER RATHAUS

Bei einem gemeinsamen Besuch im Wendener Rathaus sprach ich mit Bürgermeister Bernd Clemens über aktuelle Themen in Wenden und in der Region. Begleitet wurde ich von unserer Vorsitzenden der SPD Wenden, Jutta Hecken-Defeld, die die Lage vor Ort bestens kennt.

gung und auf Busfahrpläne auswirken. Hier müssen alle rechtlichen Möglichkeiten für kürzere Genehmigungsverfahren wahrgenommen werden.

Trotz Ausbau mit Glasfaser gibt es in Randlagen der Gemeinde Wenden „weiße Flecken“. Ich bot an, mich



Im Gespräch mit Bernd Clemens und Jutta Hecken-Defeld. Foto: Bundestagsbüro Nezahat Baradari MdB

Der beim Bundesverkehrsministerium beantragte direkte Anschluss der Gerlinger Gewerbegebiete an die A 4 wurde von der Autobahn GmbH leider abgelehnt, welcher der beste Ausweg gewesen wäre. Nun muss der Bau einer Ortsumgehungsstraße her, die die Kommune notfalls im Alleingang bewerkstelligen muss, erklärte mir Bürgermeister Clemens.

Sorge bereitet uns allen die Sperrung der A 45 bei Lüdenscheid. Die Auswirkungen sind groß und haben eine immense Bedeutung für unsere funktionierende Infrastruktur und können sich auf die Feuerwehren und Rettungsdienste, auf die medizinische Versor-

bei Gesprächen mit den zuständigen Akteuren einzubringen, denn gutes Internet ist für Bildung, Arbeit und Homeoffice unerlässlich.

Bei der Suche nach Fördergeldern für den beschlossenen Schwimmbadneubau werde ich mich erkundigen und Augen und Ohren offen halten, ob der Bund mögliche Fördermöglichkeiten auflegt, die genutzt werden können.

Mehr Info über das Treffen gibt es auf meiner [Internetseite](#).



Vor dem Olper Rathaus mit Peter Weber (l) und Volker Reichel. Foto: Bundestagshuro Nezhahat Baradari MdB

KEINE FLÄCHEN, HOHE BAUPREISE, HOHE NACHFRAGE

Ein guter und direkter Austausch mit dem Bürgermeister von Olpe

Auch der Olper Bürgermeister Peter Weber stand auf meiner Besuchsliste. Der Austausch war erfreulich und direkt. Mit seiner langjährigen Erfahrung dabei war auch unser Olper Fraktionsvorsitzende der SPD, Volker Reichel.

In Olpe ist vor allem die Wohnraumsituation, also bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, problematisch. Die Misere lässt sich aus Olper Sicht knapp zusammenfassen: Keine Flächen, hohe Baupreise und gleichzeitig eine hohe Nachfrage nach kostengünstigem Wohnen. Ich wies auf das Versprechen der Bundesregierung hin, 400.000 neue Wohnungen zu bauen. Dabei dürfen wir auch der ländliche Bereich nicht vergessen. Dafür mache ich mich auch im Bundestag stark. Weitere Möglichkeiten sehe ich darin, Altbestände zu renovieren, leer stehende Häuser besser zu nutzen, mehr in die Höhe zu bauen oder, falls finanziell möglich, Wohnraumzuschüsse durch die Kommune zu gewäh-

ren. Wir dürfen auch eine ökologische Ausgeglichenheit beim Bauen nicht vernachlässigen. Dafür ist der Klimaschutz viel zu wichtig.

Weiter unterhielten wir uns über die Mobilfunkversorgung in Olpe. Es gibt immer noch zu viele weiße Flecken mit Gesprächsabbrüchen. Auch hier setzte ich mich für einen regionalen runden Tisch ein. Da das Problem in allen unseren heimischen Kommunen ähnlich ist, müssen alle zusammenarbeiten.

Natürlich beschäftigte uns auch die Talbrücke Rahmede. Falsche Hoffnungen und leere Versprechungen zu machen, ist hier nicht hilfreich! Unter Berücksichtigung der rechtlichen Möglichkeiten sind die gelegentlich auch von heimischen Politikern vehement geforderten zwei Jahre unrealistisch.

☞ Mehr dazu findet ihr in meiner [Presserklärung](#).



Olaf Stelse und seine Vertreterin, Dorette Vormann-Berg
Foto: Bundestagsbüro Nezahat Baradari MdB

EINTRAG INS GOLDENE BUCH DER STADT KIERSPE

Diese besondere Ehre wurde mir zuteil, als ich bei meinem Antrittsbesuch den Kiersper Bürgermeister Olaf Stelse und seine Vertreterin, Dorette Vormann-Berg im Rathaus traf. Zuvor besprachen wir zunächst die wichtigsten politische Themen für Kierspe.

Bürgermeister Stelse nannte seine vordringlichen Themen wie Nutzung der Fördermittel, so für den OGS-Ausbau an den vier Grundschulen aufgrund des Rechtsanspruches ab dem Schuljahr 2026/2027. – *Wer bestellt, bezahlt* – daher kann ich gewissen Unmut verstehen, der entsteht, wenn Entscheidungen der Bundesebene für höhere Beiträge in den Kommunen sorgen. Grund genug für mich, das Thema mit nach Berlin zu nehmen.

Auch die bereits jetzt vorzunehmen Planungen, die Belastungen für Kierspe aufgrund des Neubaus des

Feuerwehrgerätehauses bei gleichzeitigen negativen finanziellen Auswirkungen durch die Coronapandemie sowie Klimaschutz und klimafreundliches Bauen waren ein Thema.

Natürlich wurde in unserem Gespräch auch die Sperrung der A 45 thematisiert und Bürgermeister Stelse sprach die nachteilige Sperrung der B 229 zwischen Ostendorf und Brügge an. Gerade durch den LKW-Verkehr ist die Ortsdurchfahrt in Kierspe stark belastet.

Ich hatte schon zuvor alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Neubau der Rahmedetalbrücke zu beschleunigen. Auch hier bot ich dem Bürgermeister meine erneute Unterstützung an.

Auch in Zukunft werden wir in engem Kontakt stehen, wenn es um Herausforderungen in Kierspe geht.

GESUNDHEITSVORSORGE HAUPTTHEMA IN LENNESTADT

Warum wandern denn die Ärztinnen und Ärzte ab und gehen nicht in die Niederlassung?“ Bei meinem Antrittsbesuch bei Lennestadts Bürgermeister Tobias Puspas drehte sich vieles um zentrale Fragen der Gesundheitspolitik. Beigeordneter Karsten Schürheck nahm auch an dem Gespräch teil.

Es ist prima, dass der Bürgermeister die Tradition seiner Vorgänger fortsetzt, aktiv auf die Ärzteschaft zuzugehen und auf deren Expertise zu setzen. So steht die Stadt auch weiterhin in engem Austausch mit zwei ortsansässigen Hausärzten. Grundsätzlich bestärkte ich die Verantwortlichen im Lennestädter Rathaus. Auch wurde ich aus ersten Hand über das Projekt DigiDocs und die Unterstützung der Geburtshilfe im St. Josefs-Hospital informiert sowie um die Bemühungen um ein MRT (Magnetresonanztomographie) „Magnetom Aera eco“ aus dem Hause Siemens Healthcare mit einer Feldstärke von 1,5 Tesla.

Es ist für mich klar: Ist die Ärztin, ist der Arzt vor Ort, ziehen auch Facharbeiter*innen von weiter weg in unsere Region. Die ärztliche Versorgung ist ein gewichtiger Standortfaktor. Ich wies aber auch darauf hin, dass es zurzeit mitten in der Pandemie wenig attraktiv ist, sich als Arzt/Ärztin niederzulassen. Natürlich soll und darf die Kommune nicht den Kopf in den Sand stecken. Augenwischerei bringt aber auch nichts. Ebenso wie – meiner kommunalpolitischen Erfahrung im Kreistag nach – die sog. „Headhunter“. Natürlich konnte ich es nicht sein lassen, den Bürgermeister Puspas darauf hinzuweisen, dass es die CDU-Kreistagsfraktion selbst war, die Projekte – wie die Vergabe von Medizinstipendien – im Keime zu ersticken. Im Februar ist die nächste Sitzung des Arbeitskreises Daseinsvorsorge im Lennestädter Rathaus, zu der ich mein Kommen zugesagt habe. Sehr gerne werde ich dabei sein!



Tobias Puspas (r.) und Beigeordneter Karsten Schürheck. Foto: Stadt Lennestadt

Im weiteren Verlauf unseres Treffens ging es um spezifische Lennestädter Themen. Bürgermeister Puspas warb um politische Unterstützung beim Thema Personenunterführung Meggen. Hier steht die Deutsche Bahn wohl hartnäckig auf der Bremse. Sehr positiv sind die hervorragend hergerichteten Bahnhofsgebäude in der Stadt, inklusive des bevorstehenden barrierefreien Umbaus des Grevenbrücker Bahnhofs – durch Bundesfördermittel ermöglicht – und die seit Ende letzten Jahres bestehende IC-Anbindung an die Bahnstrecke von Frankfurt nach Hamm.

[Zur Pressemitteilung der Stadt Lennestadt](#)



Wolfgang Vöpel, Nezhah Baradari und Uwe Schmalenbach; Foto: Bundestagsbüro Nezhah Baradari MdB

KOMMT HERSCHIED AUS DER HAUSHALTSSICHERUNG?

Zurzeit bleibt es spannend in der Gemeinde Herscheid. Der ausgeglichene Haushalt, der für dieses Jahr geplant war, steht unter anderem durch die Pandemie auf der Kippe. Darüber und über weitere Themen informierte ich mich bei meinem Antrittsbesuch bei Bürgermeister Uwe Schmalenbach. Mein Dank gilt auch unserem Genossen Wolfgang Vöpel, der uns mit seiner langjährigen Politikerfahrung während des Termins zur Seite stand.

In diesem Jahr soll ein ausgeglichener Haushalt stehen, um Herscheid aus der zehnjährigen Haushaltssicherung zu befreien. Das ist bei derzeit einbrechenden Gewerbesteuereinnahmen eine große Herausforderung. Dabei wurde in Herscheid immer aufs Geld geachtet und in der Vergangenheit nie über seine Verhältnisse gelebt, wie mir der Bürgermeister berichtete. Das kommt der Gemeinde jetzt zwar zugute, Bürgerinnen und Bürger spüren die Geldknappheit jedoch nach wie vor. Nur ein Prozent des alljährlichen Haushalts hat die Kommune für freiwillige Leistungen zur Verfügung. Davon werden unter anderem Vereine und das Ehrenamt bezuschusst. Dennoch war es der Gemeinde bisher nicht möglich, die erforderliche Sanierung von Sportstätten vorzunehmen. Aus diesem Anlass hatte ich Herscheid bereits im Jahr 2021 zwei Mal besucht, wie sich einige von euch sicher erinnern werden.

Der Bürgermeister richtete seinem Appell an mich, die allgemeine Finanzverwaltung der Kommunen durch den Bund zu unterstützen und das Thema Altschuldenausgleich anzugehen.

Etwas skeptisch ist Herscheids Bürgermeister in der Frage zum zeitlichen Ablauf „Brückenneubau Rahmede“. Aus seiner eigenen Erfahrung erzählte er mir, dass

schon bei kommunalen Bauvorhaben wie Windrädern oder Feuerwehrgerätehäusern die Plan- und Feststellungsverfahren sehr lange dauern. In Herscheid macht sich die Brückensperrung an der Sauerlandlinie bemerkbar. An verschiedenen Stellen in Unternehmen, Verwaltung und Gesundheitssektor haben die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angedeutet, sich um eine neue Arbeitsstelle zu bemühen, weil die täglichen Fahrzeiten nicht mehr hinnehmbar sind. Uns ist klar, dass die Brückensperrung den bereits bestehenden Fachkräftemangel weiter verstärken wird.

Daher bat er mich, aufs Tempo zu drücken und kreativ an die anstehenden Problemlösungen heranzugehen. Ich versprach, alles für die Region zu unternehmen und mich für die Beschleunigung des Neubaus einzusetzen. Derweil wird alles Menschenmögliche gemacht und politischer Druck auf die Bundesregierung ausgeübt, damit die Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden.

Es gab aber auch gute Nachrichten zu berichten. So erzählte mir der Bürgermeister, dass er das Projekt „Mobil Sorglos A + B“ als Erfolg wertet. Mit dem aus Bundesmitteln bezuschussten Projekt können zum einen ältere Menschen beim Einkaufen entlastet und zum anderen bei medizinischer Beratung unterstützt werden. Bisher ist die Nachfrage nach dem Angebot noch etwas zurückhaltend, daher möchte ich an dieser Stelle noch einmal darauf aufmerksam machen und dafür werben. Ich halte es für ein tolles Projekt, aber überzeugt euch gerne selbst: <https://www.mobilsorglos.de/>

☞ Hier geht es zur [Pressemitteilung](#) auf meine Homepage.

WEITERE HIOBSBOTSCHAFT: MASSIVE SCHÄDEN AN SCHLOSS NEUENHOF

Suche nach Fördermöglichkeiten



Gabriel von dem Bussche zeigt mir die Beschädigungen:
Foto: Bundestagsbüro Nezhahat Baradari MdB

Bei der Rundreise bereits im Juli letzten Jahres durch den Wahlkreis war alles noch halbwegs in Ordnung. Bei meinem Besuch auf Gut Schloss Neuenhof im Elspetal nahe Lüdenscheid waren der Borkenkäferbefall in den heimischen Fichtenwäldern und der Denkmalschutz die beherrschenden Themen.

Anfang Juli letzten Jahres konnten weder ich noch Schloschherr Gabriel von dem Bussche erahnen, dass sich wenige Tage später mit einem unvorstellbaren Hochwasser eine Katastrophe ereignen würde. Auch das Schloss Neuenhof war davon massiv betroffen. Gebäude waren überflutet worden, eine Mauer war eingestürzt.

Bei einem erneuten Besuch jetzt vor Ort interessierte mich, wie es auf Schloss Neuenhof weitergehen wird. Den Schaden beziffert Gabriel von dem Bussche nach derzeitigem Stand weit über 1 Mio. Euro. Ohne staat-

liche Förderung werden die enormen Erhaltungsaufwendungen auf Schloss Neuenhof nicht zu stemmen sein – nachdem die Erlöse aus dem Holzverkauf so gut wie komplett weggebrochen sind. Neben den Sanierungen an den Gebäuden ist auch geplant, den Bach am Schloss wieder naturnah herzustellen. Falls Fördermöglichkeiten auf der Bundesebene auftun sollten, versprach ich, mich für meinen Wahlkreis einzusetzen.

Allen Widrigkeiten zum Trotz blickt Gabriel von dem Bussche und die Verantwortlichen um ihn herum auf dem barocken Wasserschloss optimistisch in die Zukunft. Intensiv wird daran gearbeitet, das Areal u.a. einer touristischen Nutzung zu öffnen. So sind mehrmals im Jahr Märkte und kulturelle Veranstaltungen geplant. Im Schloss Neuenhof soll das ein oder andere Leuchtturmprojekt entstehen. Dabei wünsche ich viel Erfolg und eine glückliche Hand.